

**Interview mit Cornelia Schinzilarz zur Neuerscheinung ihres Buches
Gerechtes Sprechen. Ich sage, was ich meine.
Das Kommunikationsmodell in der Anwendung. Beltz Verlag**

Respekt durch Gerechtes Sprechen

Cornelia Schinzilarz, was verstehen Sie unter "Gerechtes Sprechen"?

Kurz gesagt bedeutet Gerechtes Sprechen, dass ich sage, was ich meine und meine, was ich sage. Kombiniert ist dies mit dem Grundsatz, dass das gesprochene und zugehörte Wort in einer Kommunikation gilt. Auf diese Weise fallen alle hineingesprochenen Botschaften und herausgehörten Interpretationen weg und wir wenden uns in unseren Gesprächen wieder dem zu, um das es geht: dem Sprechenden Austausch. Das Ziel von Gerechtem Sprechen ist also, dass Personen so miteinander sprechen, dass sie einander verstehen und dass sie das verstehen, was gemeint ist.

Das Kommunikationsmodell Gerechtes Sprechen ist entstanden aus Ihrer Beratungspraxis und wird nun als Theorie in die Praxis zurückgegeben?

Das Gerechte Sprechen ist aus der Arbeit mit Menschen entstanden. In meinem Institut KICK Institut für Coaching und Kommunikation in Zürich führe ich viele Einzelcoachings, aber auch Gruppenmoderationen, Teamkriseninterventionen oder auch die Begleitung von KMU's durch. Nur wo miteinander kommuniziert wird, kann in Streitfällen eine Lösung gefunden werden. Seit Jahren beschäftigt mich die Frage, wie das, was von einer Person gesagt wird, von der anderen auch so verstanden wird, dass die beiden tatsächlich das Gleiche meinen und dann einander verstehen.

Welche Rückmeldungen haben Sie von Personen, die Ihr Buch gelesen oder die eines Ihrer Seminare zum Gerechten Sprechen besucht haben?

Die Rückmeldungen sprechen eine deutliche Sprache und in einem sind sich die verschiedensten Menschen einig: es wird mit Gerechtem Sprechen um einiges einfacher, tatsächlich das zu sagen, was gemeint ist und dem zuzuhören, was gehört wird. Das Verlassen auf die eigenen Interpretationen fällt weg. Aufkommende Missverständnisse werden so deutlich und können geklärt werden. Wichtig ist auch der Zuhörprozess. Um zu verstehen, was ich höre, konzentriere ich mich auf das zugehörte Wort und frage bei Bedarf nach, anstatt mich mit dem zu beschäftigen, was ich selbst aus dem Gehörten herauszuhören meine oder mir dazu denke.

Konkurrenzieren Sie mit dem Buch Gerechtes Sprechen, das ja auch Hinweise zum Selbststudium enthält, nicht ihre eigenen Seminare?

Meine Erfahrung zeigt, dass viele Menschen gerne austauschend mit anderen lernen. Im Seminar kann das Gelernte vertieft und an konkreten Beispielen des Berufsumfeldes zusammen mit anderen Teilnehmenden geübt werden. Zudem bringt es sehr viel wenn ich, die ich ja sehr geschult bin in Gerechtem Sprechen,

korrigiere und unterstützende Anweisungen gebe. Wer jedoch lieber mit sich anhand einer Anleitung lernt, kann dies mit dem Selbststudium nun machen.

Welchen Nutzen erhalten Personen, die das Gerechte Sprechen anwenden für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit?

Ein Bestandteil des Gerechten Sprechens ist das Sich-selbst-zuhören. Viele Frauen und Männer erkennen dadurch, welche guten Ideen und brillanten Gedanken sie doch haben. Wenn sie dann auch noch das sagen, was sie meinen ruft das Respekt hervor, Respekt vor sich selbst, vor anderen und von den anderen. Dieser Prozess in Verbindung mit dem Zuhören des selbst Gesprochenen verändert in der Regel das Selbstbewusstsein. Es wird stabiler und stärker.

Was für Menschen kommen zu Ihnen in die Seminare?

Zuerst besuchten hauptsächlich Frauen die Seminare zum Gerechten Sprechen. Danach kamen Geschäftspartner, Ehemänner und Freunde. Heute sind die Seminare sowohl bei Frauen als auch bei Männern beliebt. Da Kommunikation in jedem Beruf eine grosse Bedeutung hat, buchen unterdessen Abteilungen von Grossfirmen und KMU's das Seminar Gerechtes Sprechen.

Wichtig sind diese Seminare auch für die Berufspersonen, die an den Schnittstellen arbeiten, wo berufsfremde Menschen zusammentreffen und Entscheidungen getroffen werden, zum Beispiel in der Schule zwischen Lehrpersonen und Eltern und Schulsozialarbeit oder im Gesundheitswesen zwischen Ärzteschaft, Pflegepersonal und Patientin oder auf dem Bau zwischen Architektin, Bauherrschaft und Baupersonal. Kommunikation ist dort gefragt, wo Informationsübergabe stattfindet, Projektentwürfe erarbeitet und gemeinsame Lösungen gesucht werden. Hier ist es wichtig, miteinander zu sprechen, einander zuzuhören und einander zu verstehen. Zudem unterrichte ich Gerechtes Sprechen ja auch an Fachhochschulen, zum Beispiel im Master Psychosoziales Management an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten.

Welche berufliche Hierarchiestufe spricht das Gerechte Sprechen hauptsächlich an?

Beim Gerechten Sprechen ist es egal, in welcher Position und in welcher Berufssparte die Menschen tätig sind. Es bringt alle Personen weiter. Nur schon das Wort "müssen" aus dem Sprachgebrauch zu streichen und durch Wollen zu ersetzen, bringt Personen weiter. Aufgrund der neuen Orientierung am Wollen wird im Denken viel angeregt. Neue Möglichkeiten werden eröffnet. Je zentraler jedoch die Position einer gerecht sprechenden Person in einer Firma ist, umso grösser die Wirkung auf den Gesamtbetrieb. Wenn die Chefin einer Arztpraxis gerecht spricht, hat dies eine sofortige Wirkung auf die Mitarbeiter und die Patientinnen: Alle werden in ihrer jeweiligen Verantwortung wahrgenommen und angesprochen.

In einem Gespräch reden alle Beteiligten beispielsweise vom "Wohl des Kindes", können sich aber nicht einigen, welcher Weg der beste ist, denn alle verfolgenden auch ihre eigenen Interessen. Was kann in einer solchen Situation das Gerechte Sprechen bewirken?

Als erstes wird im Gerechten Sprechen das Wort geklärt, welches alle Beteiligten selbstverständlich nutzen: Das Wohl des Kindes. In der Regel braucht es hier schon einen Einigungsprozess, denn – um im Beispiel zu bleiben – die Eltern meinen sicher etwas anderes als die Sozialarbeiterin mit dem Wohl des Kindes. Dann werden die Zuständigkeiten jeder Person geklärt und auseinandergesprochen, die dazu gehörigen Aufgaben werden benannt, die Kompetenzen und das Können der einzelnen wird eingefordert und dann arbeiten alle zusammen, um das gemeinsame Ziel zu erreichen. Wenn alle das Ziel kennen, geht es darum herauszuarbeiten, was gebraucht wird, um es zu erreichen. Denn eine Grundfrage des Gerechten Sprechens lautet: Was ist das Ziel und was brauche ich dafür, um es zu erreichen. Wir schöpfen dabei aus der Fülle der eigenen Möglichkeiten und kommen in Kontakt mit den Möglichkeiten der anderen. Das gilt sowohl für die Kindererziehung als auch fürs Kochen oder für Konflikte in der Partnerschaft oder für die täglich im Beruf wartenden Herausforderungen.

Das Gerechte Sprechen ist eine direkte Art der Kommunikation, die auch Konfrontationen auslöst. Kommt es so nicht erst recht zu Streit?

Es stimmt, dass das Gerechte Sprechen die Positionierung einer Person verdeutlicht. Das führt zu Respekt und Achtung. Zudem bringt die eigene Positionierung die anderen dazu, sich ebenfalls zu positionieren und das kann auch Ablehnung bedeuten. Von daher ist es wohl so, dass Gerechtes Sprechen zu mehr Auseinandersetzungen führt. Allerdings werden Missverständnisse äusserst reduziert und auch die oft als schmerzhaft bewerteten Enttäuschungen werden weniger, da die so sprechenden Personen sich bekannt geben und wer das ablehnt zieht sich dann zurück oder streitet mit ihr. Meines Erachtens reduziert diese Art der Kommunikation den Stress und sie macht sicher mehr Spass, als wenn ich die Zeit damit verbringe möglichst von allen gemocht zu werden.

Im März erscheint Ihr neues Buch *Gerechtes Sprechen*. Welche Ziele verfolgen Sie danach?

Ich werde sicher weitere Bücher schreiben, das ist immerhin schon das vierte. Vielleicht wird es ein Krimi oder etwas zu Humor. Beides reizt mich sehr. Zudem werde ich meine Kraft in die Entwicklung meines Institutes investieren, um die beiden Bereiche KICK Institut für Coaching und Kommunikation und Institut für gerechte Philosophie und Ethik weiter auszuschöpfen.

Interview: Bettina Sticher

Cornelia Schinzilarz (2008) Gerechtes Sprechen. Ich sage, was ich meine. Das Kommunikationsmodell in der Anwendung, Beltz Verlag

Buchvernissage

4. April 2008

18.30 bis 21 Uhr

Papiersaal, Sihlcity, Zürich

Weitere Informationen www.kick.dich.ch